

**Schulinternes Curriculum im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde für die Ausbildungsgänge KBM bzw. KFM und KF bzw. KF-DQ**

| Modul Nr.                            | Bezeichnung   | Schulhalbjahre |
|--------------------------------------|---|----------------|
| Modul 1                              | Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortliche wahrnehmen (Teil 1)   | 1.1            |
| Modul 1<br>i. V. m.<br>Modul 4       | Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortliche wahrnehmen (Teil 2)<br>Im Tarifkonflikt begründet Stellung beziehen | 1.1/1.2/2.1    |
| Modul 2                              | Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen  | 2.1            |
| Modul 18                             | Die eigene berufliche Zukunft planen  | 2.1            |
| Modul 10                             | Grundlagen wirtschaftlichen Handelns beurteilen   | 2.2            |
|                                      | „Louise Schroeder“  |                |
| Modul 5<br>ggf. i. V. m.<br>Modul 14 | Bewusst in einer globalisierten Welt leben<br>Armut als Ursache weltweiter Wanderungsbewegungen erkennen                    | 2.2            |
| Modul 12                             | An der Zukunft Europas teilhaben  | 2.2            |
| Modul 6                              | An der politischen Willensbildung teilnehmen  | 3.1            |
| Modul 13                             | Die Bedeutung ökologischen Handelns für das Überleben auf der Erde aufzeigen  | 3.1            |
|                                      | Wiederholungseinheit, Übung Prüfungsaufgaben  | 3.2            |
| Modul 8 oder 9                       | Die NS-Diktatur beurteilen<br>Die SED-Diktatur bewerten   | 3.2            |

Die Aufteilung auf die Unterrichtshalbjahre geht von folgender Stundenverteilung aus: 20 Unterrichtsstunden pro Halbjahr im 1. Lehrjahr, 40 Unterrichtsstunden pro Halbjahr im 2. und 3. Lehrjahr. Die **fettgedruckten Inhalte** sind **prüfungsrelevant**. Die Inhalte der Module 1, 4, 2 und 18 sollten bis zu Beginn des 4. Halbjahres behandelt worden sein, da im Lernfeldunterricht anschließend auf den vermittelten Inhalten aufgebaut wird. Eine Einheit zu Louise Schroeder sollte nach Möglichkeit im 1. Lehrjahr eingeplant werden.

| Modul 1 Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortliche wahrnehmen (Teil 1)  |   |  |                   |
|--|---|--|-------------------|
| Themen + Inhalte   | Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte  | Lernfeld-Bezug   | Zeitlicher Rahmen |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Duales Ausbildungssystem</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rolle der Berufsschule, des Ausbildungsbetriebs und anderer beteiligter Stellen</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Berufsbildungsgesetz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rechte und Pflichten der Auszubildenden</b></li> <li>- <b>Inhalt des Berufsausbildungsvertrags</b></li> <li>- <b>Kündigungsmöglichkeiten</b></li> <li>- <b>Probezeit</b></li> <li>- <b>Ausbildungsvergütung</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Jugendarbeitsschutzgesetz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Arbeitszeit, Ruhepausen</b></li> <li>- <b>ärztliche Untersuchung</b></li> <li>- <b>Urlaubsanspruch</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Ausbildungsordnung</b></li> <li>• <b>Schulgesetz</b></li> </ul> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>nutzen Informationsquellen für geltende Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Ausbildern und wenden sie in Konfliktfällen an</b> (Hinweis: Informationen und Gesetzestexte finden sich in der Broschüre: „Ausbildung &amp; Beruf - Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung“, zu beziehen über <a href="http://www.bmbf.de">www.bmbf.de</a>)</li> <li>- <b>Mögliche Konfliktthemen:</b><br/>Überstunden, Pausenzeiten, ausbildungsfremde Tätigkeiten, Freistellung für den Berufsschulunterricht</li> </ul> <p>Methodische Vorschläge:<br/>Fallanalysen</p> | <p>Lernfeld 1:<br/>Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren</p> | <p>4 – 6 h</p>    |
| <p><b>Kompetenzbereiche<sup>1</sup></b></p> <p>(IBB) Beruflichkeit<br/>IBB 1: Berufliche Identität und Berufsrolle<br/>IBB 2: Berufsethos</p> <p>(IBB 1) Die SuS sind sich der unterschiedlichen Normen (Rechte und Pflichten) im Rahmen ihrer Ausbildung bewusst</p>  |   |  |                   |

<sup>1</sup> Die Zuordnung der Kompetenzbereiche erfolgte in Anlehnung der vom Netzwerk der Berliner Oberstufenzentren zur curricularen Entwicklung des Berufs Kauffrau/-mann für Büromanagement entwickelten Kompetenzmatrix. Nachzulesen unter: <http://www.kabuenet.de/index.php/curriculare-ergebnisse/kompetenzmatrix>

(IBB 1/2) Die S. kennen die Regelungen und Inhalte der Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Büromanagement sowie ihre Rechte und Pflichten als Auszubildender/Arbeitnehmer und beurteilen diese kritisch.

(PLA) Prozessübergreifende Lern- und Arbeitstechniken, PLA 2: Informationen erschließen, aufbereiten und nutzen

(PLA 2) Die SuS können kriteriengeleitet Informationen recherchieren und strukturieren und Gesetzestexte unter Anwendung entsprechender Lesetechniken erschließen.

(REN) Rechtliche Normierung wirtschaftlichen Handelns

Die SuS haben ein Verständnis für die Rechtsordnung, in der sie leben und arbeiten.

REN 1: Rechtsverständnis und Rechtsstruktur

Die SuS können Gesetzestexte lesen und interpretieren und sind sich der Anforderungen der Rechtsanwendung bewusst.

REN 2: Vertragsrecht/REN 4: Arbeitsrecht

(REN 2/4) Die SuS kennen die für sie wesentlichen gesetzlichen Regelungen ihre Ausbildung betreffend. Sie kennen ihre eigenen Rechte und Pflichten sowie die Inhalte und Regelungen der Ausbildungsverträge und nutzen diese, um ihre eigene Ausbildungssituation zu gestalten und Handlungsmöglichkeiten zu nutzen.

(REN 4) Die SuS sind in der Lage, die Rechtmäßigkeit ihrer Ausbildungsvergütung anhand tarifvertraglicher Regelungen und anderer rechtlicher Vorschriften zu beurteilen.

| Modul 1 Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortliche wahrnehmen (Teil 2) in Verbindung mit<br>Modul 4 Im Tarifkonflikt begründet Stellung beziehen  |   |  |                   |
|--|---|--|-------------------|
| Themen + Inhalte   | Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte  | Lernfeld-Bezug   | Zeitlicher Rahmen |
| <b>Rechtsvorschriften:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Betriebsverfassungsgesetz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Jugend- und Auszubildendenvertretung</b></li> <li><b>Wahl</b></li> <li><b>Aufgaben</b></li> <li>- <b>Betriebsrat</b></li> <li><b>Wahl</b></li> <li><b>Aufgaben</b></li> </ul> </li> </ul>   | Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeigen soziale und wirtschaftliche Ursachen für Konflikte im Betrieb anhand von ausgewählten Fällen auf</li> <li>- benennen unterschiedliche und gemeinsame Interessen der im Betrieb tätigen Personen bzw. deren Verbände oder gewerkschaftlichen Organisationen</li> <li>- sehen Konflikte als normalen Bestandteil gesellschaftlicher bzw. betrieblicher Realität an</li> <li>- schätzen Machtverhältnisse bei Konflikten im Betrieb ein</li> <li>- erarbeiten Strategien für mögliche Konfliktregelungen und beurteilen die Erfolgsaussichten</li> <li>- <b>wirken auf der Grundlage gesetzlicher Normen an der Mitbestimmung im Betrieb mit</b></li> </ul> | Lernfeld 8:<br>Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen | 4 h               |
| <b>Kompetenzbereiche</b> <p>(IBB 1) Die SuS kennen die Rechte, die sie als Beschäftigte im Betrieb haben, ihre Ansprechpartner und ihre Interessenvertretung.</p> <p>(REN 4) Die SuS kennen die Mitbestimmungsrechte im Rahmen der Jugend- und Auszubildendenvertretung.</p> <p>(REN 4) Die SuS erkennen den Sinn der Arbeitnehmervertretung im Unternehmen, sie kennen die wichtigsten Regelungen zur Einrichtung, zu den Rechten und dem speziellen Kündigungsschutz von Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie Betriebs- und Personalräten.</p> |   |  |                   |

|   |   |  |                 |
|---|---|--|-----------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Tarifvertrag</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände</b></li> <li>- Aufgaben von Tarifparteien</li> <li>- Arten, Inhalte, Geltungsbereiche und Verbindlichkeit von Tarifverträgen</li> <li>- Koalitionsfreiheit und Tarifautonomie</li> <li>- Bedeutung der Friedenspflicht für Arbeitgeber und Arbeitnehmer</li> <li>- Ablauf von Tarifverhandlungen</li> <li>- Rechtmäßigkeit und rechtliche Grenzen von Streik und Aussperrung</li> <li>- Vorteile von Tarifverträgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer</li> </ul> </li> </ul> | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>zeigen Grundlagen und Aufgaben von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden auf</b></li> <li>- <b>unterscheiden Inhalte und Aufgaben der unterschiedlichen Tarifverträge</b></li> <li>- beschreiben den Ablauf von Tarifverhandlungen und der möglichen Stationen bis zum Abschluss eines neuen Tarifvertrages</li> <li>- hinterfragen die möglichen rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Arbeitskämpfen</li> <li>- beschreiben Arbeitskampfmaßnahmen als letztes Mittel der Arbeitnehmer zur Durchsetzung ihrer Forderungen</li> </ul> | <p>Lernfeld 8:<br/>Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen</p> | <p>4 h</p>      |
| <p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p>(IBB 1) Die SuS kennen die Rechte, die sie als Beschäftigte im Betrieb haben, ihre Ansprechpartner und ihre Interessenvertretung.</p> <p>(IBB 2) Die SuS können Konflikte im Berufsalltag erkennen, dahinterliegende differierende Interessen identifizieren, diese abwägen und verantwortlich Position beziehen.</p>  |   |  |                 |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>BGB</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kündigungsfristen</b></li> <li>- <b>Pflicht zur Zeugniserstellung</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Betriebsvereinbarung</b></li> <li>• <b>Bundesurlaubsgesetz</b></li> <li>• <b>Kündigungsschutzgesetz</b></li> <li>• <b>Entgeltfortzahlungsgesetz</b></li> <li>• <b>Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz</b></li> <li>• <b>Mutterschutzgesetz</b></li> <li>• <b>Bundeselterngeld-und Elternzeitgesetz</b></li> <li>• <b>Schwerbehindertenrecht nach SGB</b></li> <li>• <b>Arbeitsgerichtsbarkeit</b></li> </ul>                | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>kennen die grundsätzlichen/wesentlichen Bestimmungen dieser Gesetze</b><br/>[wie umfangreich diese gesetzlichen Regelungen behandelt werden müssen ist noch unklar]</li> </ul>  | <p>Lernfeld 8:<br/>Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen</p> | <p>8 – 10 h</p> |

## Kompetenzbereiche

(IBB 1) Die SuS sind sich der unterschiedlichen Rollen, in denen sie im betrieblichen Kontext agieren, bewusst (Auszubildender, kaufmännischer Mitarbeiter, Repräsentant des Unternehmens, Arbeitnehmer, Kollege) und sie wissen um die damit verbundenen Normen (Rechte und Pflichten) und sozialen Erwartungen.

(BWP) Betriebswirtschaftliche Problemebenen, BWP 4: Personalwirtschaft

(BWP 4) Die SuS können Entscheidungen im Bereich der Personalfreisetzung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen und formaler Ansprüche (z. B. Arbeitsrecht, Datenschutz) verständlich vorbereiten, die entsprechenden Prozesse unterstützen und dokumentieren. Insbesondere...

- können sie zwischen einfachen und qualifizierten Arbeitszeugnissen unterscheiden
- kennen sie verschiedene Formen der Beendigung von Arbeitsverhältnissen und deren rechtliche Grundlagen (WISO),
- können sie ordentliche und außerordentliche Kündigungen unterscheiden und kennen die Umstände, die zu einer Kündigung führen können.
- kennen sie den besonderen Kündigungsschutz weiterer Mitarbeitergruppen
- und die Beteiligung des Betriebsrates bei Kündigungen (WISO),
- kennen sie die Möglichkeit einer Kündigungsschutzklage und den Aufbau der Arbeitsgerichtsbarkeit

(REN 4) Die SuS erkennen die Asymmetrien des Arbeitsmarktes, insbesondere die Abhängigkeit der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber und begreifen das Arbeitsrecht als Korrektiv, mit dem ein „Kräftegleichgewicht“ auf dem Arbeitsmarkt angestrebt wird.

Die SuS können die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf Grundlage des Arbeitsvertrages erläutern. Sie erkennen, dass die Auflagen des Arbeitsrechts wie bspw. das Arbeitszeitgesetz, Bundesurlaubsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Teilzeit- und Befristungsgesetz und Kündigungsschutzgesetz, die Vertragsfreiheit zugunsten des Schutzes Schwächerer einschränken. Sie verstehen das Verhältnis vom kollektiven Arbeitsrecht zum individuellen Arbeitsrecht (Günstigkeitsprinzip).

Die SuS identifizieren weitere Personenkreise, die aus gesellschaftlicher und arbeitsrechtlicher Perspektive schutzbedürftig sind (Jugendarbeitsschutzgesetz, Arbeitsschutzgesetz und Mutterschutzgesetz). Sie erkennen den Grund für den besonderen Schutz von (bestimmten) Arbeitnehmern und den daraus resultierenden Konflikt zwischen der staatlichen Reglementierung von Arbeitsverhältnissen und den wirtschaftlichen Interessen von Unternehmen.

Die SuS sind sich der Tatsache bewusst, dass Schutzrechte auch Einstellungsbarrieren darstellen können.

| Modul 2 Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen  |  |  |                   |
|---|--|--|-------------------|
| Themen + Inhalte  | Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte   | Lernfeld-Bezug   | Zeitlicher Rahmen |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Idee der sozialen Marktwirtschaft (entnommen aus Modul 10, Grundlagen des wirtschaftlichen Handelns beurteilen)</li> <li>• <b>Gesetzliche Sozialversicherung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Träger</b></li> <li>- <b>Beiträge</b></li> <li>- <b>Beitragsbemessungsgrenzen</b></li> </ul> </li> <li>• private Vorsorge</li> <li>• historische und politische Entwicklung zum Sozialstaat</li> <li>• Sicherung des Existenzminimums Hartz IV</li> </ul> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- charakterisieren unser Wirtschaftssystem als soziale Marktwirtschaft und stellen einen Zusammenhang zur Gesetzlichen Sozialversicherung her</li> <li>- zeichnen die historische und politische Entwicklung zum Sozialstaat Deutschland nach</li> <li>- <b>nennen die wichtigsten Zweige der Sozialversicherungen, ihre Träger, ihre Leistungen, Beitragsentrichtung und Kosten</b></li> <li>- <b>bestimmen exemplarisch vom Brutto- zum Nettolohn die Beitragsbelastung des Arbeitsentgeltes und die Gesamtlohnkosten für den Arbeitgeber</b></li> <li>- erläutern Gründe für die Belastung und für notwendige Veränderungen des Sozialsystems</li> <li>- Mögliche Konfliktthemen</li> </ul> <p>Abkehr von der Solidargemeinschaft, Zweiklassengesellschaft im medizinischen Bereich? Altersarmut, Rolle der Familie, Abnahme der Verantwortung des Staates (Subsidiarität), Riester-Rente, betriebliche Altersversorgung, Berufsunfähigkeitsversicherung</p> <p>(Hinweis: Auf den Internetseiten <a href="http://www.jugend-und-bildung.de">www.jugend-und-bildung.de</a> und <a href="http://www.sozialpolitik.com">www.sozialpolitik.com</a> finden sich umfangreiche Materialien zum Thema Sozialpolitik.)</p> | Lernfeld 8:<br>Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen | 20 h              |
| <p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p>(IBB 2) Die SuS wissen, dass die Marktwirtschaft auf dem Eigennutzprinzip basiert, dass dieses aber in der sozialen Marktwirtschaft durch Gemeinwohl- und Sozialverpflichtung sowie durch die Aspekte der Verteilungsgerechtigkeit und der Nachhaltigkeit (Generationengerechtigkeit) eingeschränkt wird. Vor diesem Hintergrund</p>   |  |  |                   |

können sie zu wirtschaftsethischen Fragen auf der Ebene des handelnden Individuums, der Unternehmungen und der Gestaltung des Ordnungsrahmens begründet Stellung nehmen

(PLA 2/BWP 4) Die SuS sind in der Lage die aktuellen Beitragssätze zur Sozialversicherung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie die Beitragsbemessungsgrenzen und Pflichtversicherungsgrenzen zu recherchieren und können die Sozialversicherungsbeiträge für Beschäftigte berechnen.

**Modul 18 Die eigene berufliche Zukunft planen**

| Themen + Inhalte  | Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte  | Lernfeld-Bezug   | Zeitlicher Rahmen |
|---|---|--|-------------------|
| <p><b>Bedeutung lebensbegleitenden Lernens für die berufliche und persönliche Entwicklung begründen sowie den Nutzen beruflicher Aufstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten darstellen</b></p> <p>[Die Themen können auch als Unterpunkt zu Modul 2 bei der Behandlung der Arbeitslosenversicherung unterrichtet werden - Schutz gegen Arbeitslosigkeit.]</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>benennen/beschreiben Formen der Personalförderung Traineeprogramme, Coaching, Mentor</b></li> <li>- <b>benennen/beschreiben Fortbildungsmaßnahmen zur Erhaltung und Erweiterung der Qualifikation</b></li> <li>- schätzen unterschiedliche Folgen des Einsatzes neuer Technologien ab</li> <li>- beschreiben Auswirkungen durch Einsatzes neuer Technologien, Rationalisierungsmaßnahmen und Globalisierung auf die Arbeitswelt</li> <li>- stellen einen Zusammenhang zwischen individueller Qualifikation und Arbeitsplatzsicherheit</li> <li>- setzen sich mit der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens auseinander</li> </ul> | <p>Lernfeld 8: Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen</p> | <p>4 h</p>        |
| <p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p>IBB 4: Berufsbildung und berufliche Perspektiven</p> <p>Die SuS kennen die Notwendigkeit der beruflichen Fort- und Weiterbildung</p>   |   |  |                   |

**Modul 10 Grundlagen wirtschaftlichen Handelns beurteilen**

| Themen + Inhalte   | Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte  | Lernfeld-Bezug | Zeitlicher Rahmen |
|--|---|----------------|-------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Stellung des Betriebes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Beziehung und Abgrenzung zu anderen Betrieben, Wirtschaftszweigen und Haushalten</b></li> <li>- <b>Arbeitsteilung</b></li> <li>- <b>Erweiterter Wirtschaftskreislauf</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Das ökonomische Prinzip anwenden</b></li> <li>• <b>Leistungen der Wirtschaftszweige Wirtschaftssektoren</b></li> </ul> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>unterscheiden in Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe</b></li> <li>- <b>beschreiben Formen der Arbeitsteilung (volkswirtschaftliche Arbeitsteilung, Primärsektor, Sekundärsektor, Tertiärsektor; innerbetriebliche, zwischenbetriebliche Arbeitsteilung; internationale Arbeitsteilung)</b></li> <li>- <b>beschreiben den einfachen Wirtschaftskreislauf zwischen den Sektoren Haushalte und Unternehmen mit Konsumgüter- und Faktormärkten</b></li> <li>- <b>beschreiben den erweiterten Wirtschaftskreislauf mit Sparen und Investieren und den Kapitalsammelstellen</b></li> <li>- erklären den Begriff des Modells in den Wirtschaftswissenschaften</li> <li>- <b>beurteilen, ob ein Handlung nach dem ökonomischen Prinzip (Minimal-, Maximalprinzip) vorliegt</b></li> <li>- begründen die Notwendigkeit des Wirtschaftens: knappe Güter – unendliche Bedürfnisse</li> <li>- Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage (entnommen aus Modul 3, Verbraucherentscheidungen überlegt treffen und rechtlich einordnen)</li> </ul> | <p>LF 1</p>    | <p>10 h</p>       |
| <p><b>Kompetenzbereiche</b></p> <p>(SYV) Systemverständnis und ökonomisches Denken, SYV 1: Das System Unternehmung in seiner Umwelt verstehen</p>  |   |                |                   |

| <b>Modul „Louise Schroeder“</b>   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Themen + Inhalte</b>   | <b>Konkretisierung bzw. Didaktisierung und Perspektivierung der Inhalte</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leben und Wirken von Louise Schroeder</li> </ul> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen die wesentlichen Stationen im Lebenslauf von Louise Schroeder</li> <li>- beurteilen die Leistungen Louise Schroeder im historischen Zusammenhang</li> <li>- können begründen/nachvollziehen, warum Louise Schroeder eine würdige Namensgeberin unserer Schule ist</li> </ul> <p>Hinweis: Es stehen umfangreiche Materialien bereit, die in der Druckerei bestellt werden können. Der Film über Louise Schroeder ist unter dem Link <a href="https://vimeo.com/43036605">https://vimeo.com/43036605</a> abrufbar.</p> | <p>Möglichst frühzeitig in den Unterrichtsverlauf integrieren, z. B. bei der Behandlung der Sozialpolitik</p> |

|  |  |  |
|--|--|--|
| Handlungsfeld: <b>Globale Welt<sup>2</sup></b>   |  |  |
| Modul 5 <b>Bewusst in einer globalisierten Welt leben</b>  |  |  |
| <b>Modulbeschreibung</b>   | Zeitrichtwert:<br>10 Std.  |  |
| <p>Als Kern des Phänomens der Globalisierung gilt die immer stärkere Durchdringung nicht nur der Güter-, sondern auch der internationalen Faktormärkte (Arbeits- und Kapitalmärkte) sowie die Beschleunigung wirtschaftlicher Transaktionen mit ihren vielfältigen Chancen und Risiken für Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitssuchende, Unternehmen, die sich erweiternde EU, Entwicklungs- und Schwellenländer, Parteien und Interessenverbände. Die Bedeutung der Globalisierung ist umso eher abzuschätzen, wenn sie als ein Zusammenwirken verschiedener Faktoren und Tendenzen erkannt wird, die in der Lage sind, persönliche und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten wesentlich mit zu beeinflussen. Die Bundesrepublik Deutschland als exportabhängiges Land muss sich nicht nur den Herausforderungen der globalen Konkurrenz stellen, sondern auch darin bestehen, um den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhalten oder im günstigsten Fall noch zu steigern.</p> |  |  |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das Zusammenwachsen internationaler Güter- und Faktormärkte und untersuchen beispielhaft Auswirkungen auf Unternehmen, Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Staat und Europäische Union (EU),</li> <li>• erarbeiten wirtschaftliche, technologische, politische und demografische Faktoren, die die Globalisierung bestimmen,</li> <li>• schätzen Bedeutung, Möglichkeiten und Risiken der Globalisierung für die eigene Lebensplanung, insbesondere die Berufsplanung, ein,</li> <li>• problematisieren sich verändernde Qualifikationsanforderungen an Arbeitnehmer und Arbeitgeber.</li> </ul>  | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen der Globalisierung</li> <li>• Bedeutung der Global Player für die Weltwirtschaft</li> <li>• Zusammenhang zwischen Globalisierung und Preisbildung</li> <li>• Auswirkungen der Globalisierung auf die Lebensplanung</li> <li>• Chancen und Risiken der Globalisierung für Wirtschaft und Gesellschaft</li> </ul>   |  |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Globalisierung am Beispiel der Produktion und Distribution eines Produktes (z. B. Textilien oder Turnschuhe) oder einer Dienstleistung beschreiben und darstellen (Stichwort: Fair Trade)</li> </ul>   | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wachsende wechselseitige Abhängigkeiten von Volkswirtschaften und Wirtschaftsräumen</li> <li>• Bedeutungsverlust nationaler und EU-weiter Steuerungsinstrumente im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik</li> <li>• Nord-Süd-Konflikt</li> <li>• wachsender Standortwettbewerb</li> <li>• soziale Marktwirtschaft vs. freie Marktwirtschaft</li> <li>• Ökologie vs. Ökonomie</li> <li>• Bedeutungsverlust nationaler Parlamente und Regierungen zugunsten transnationaler Konzerne</li> <li>• Vielfalt vs. Konzentration</li> </ul> | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internetrecherche zur Globalisierung</li> <li>• Rollenspiele, Podiumsdiskussion, Talkshow, Plädoyers zu Folgen der Globalisierung</li> <li>• Kurzinterviews auf dem Schulhof oder im Quartier</li> <li>• Expertenbefragung z. B. von Mitarbeitern der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)</li> <li>• möglicherweise eigene betriebliche Erfahrung</li> <li>• (Auslandsaufträge)</li> </ul> |

<sup>2</sup> Die folgenden Inhalte entstammen so dem Rahmenplan der Senatsverwaltung für das Fach Sozialkunde/Wirtschafts- und Sozialkunde an Berufsschulen und Berufsfachschulen

|  |  |  |
|--|--|--|
| Handlungsfeld: <b>Globale Welt</b>   |  |  |
| Modul 14 <b>Armut als Ursache weltweiter Wanderungsbewegungen erkennen</b>   |  |  |
| <b>Modulbeschreibung</b>   | Zeitrhythmus:<br>15 Std.   |  |
| <p>Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie von Hunger und Armut in ihrer Existenz bedroht sind, weil sie keine Perspektiven für sich und ihre Familien sehen. Arbeit zu finden ist oftmals schwierig bis unmöglich. Bürgerkriege und Genozide zerstören die Existenzgrundlage der Menschen und sind Ursache von Flüchtlingsströmen. Bislang versuchten die Industriestaaten auf einzelne Wanderungsbewegungen steuernd zu reagieren. Inzwischen verbreitet sich die Erkenntnis, dass koordinierte Anstrengungen der Weltgemeinschaft bzw. einzelner Staatengemeinschaften (etwa der UN und der EU) erfolgversprechender sind. Um Migration zu verringern, müssen die Industriestaaten den betroffenen Ländern vor allem wirtschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe und zur nachhaltigen Entwicklung tragfähiger Wirtschaftsstrukturen gewähren, aber auch die Forderung von Menschen- und Minderheitenrechten und den Aufbau demokratischer Institutionen unterstützen. Um das Phänomen der Migration verstehen zu können, ist es notwendig, Ursachen und Auswirkungen von Migration herauszuarbeiten.</p> |  |  |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die unterschiedlichen Formen staatlicher Entwicklungspolitik und würdigen deren Bedeutung für das Phänomen der Migration,</li> <li>• benennen die Gründe für Wanderungsbewegungen,</li> <li>• beschreiben wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche</li> <li>• Problemstellungen ausgewählter Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten.</li> </ul>   | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Ursachen von Wanderungsbewegungen</li> <li>• wirtschaftliche, soziale und politische Gründe für Not, Unterdrückung und Rückständigkeit</li> <li>• Ziele von Entwicklungspolitik und ihre Umsetzung am Beispiel ausgewählter Staaten</li> </ul>  |  |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienanalyse zur Situation von Flüchtlingen und zu deren Migrationsmotive erstellen</li> </ul>  | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Embargo oder Wirtschaftshilfe</li> <li>• „Festung Europa“</li> <li>• Kampf der Kulturen oder Toleranz der Unterschiede</li> <li>• EU-Agrarmarkt oder Freihandel</li> <li>• Hilfen vor Ort oder Maßnahmen gegen Zuwanderung?</li> <li>• Braucht Deutschland Zuwanderung?</li> <li>• Abschiebep Praxis von Migrantinnen und Migranten</li> </ul> | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch von Flüchtlingsinitiativen</li> <li>• Interviews mit Migrantinnen und Migranten</li> <li>• Expertengespräch mit Vertretern/-innen von Entwicklungshilfeorganisationen</li> <li>• Internetrecherchen</li> </ul> |

|  |   |   |
|--|---|---|
| Handlungsfeld: <b>Globale Welt</b>   |   |   |
| Modul 12 <b>An der Zukunft Europas teilhaben</b>   |   |   |
| <b>Modulbeschreibung</b>   | Zeitrichtwert:<br>15 Std.   |   |
| <p>Viele junge Menschen begegnen der Europäischen Union (EU) mit Skepsis und betrachten diese als ein schwer durchschaubares Gebilde. Aufgabe der politischen Bildung muss es deshalb sein, die Möglichkeiten, die die europäische Integration jungen Europäerinnen und Europäern bietet, zu veranschaulichen. Im Rahmen des globalen Wettbewerbs wird es für einzelne Staaten immer schwieriger, dem wirtschaftlichen Konkurrenzdruck standzuhalten, hier bietet ein vereintes Europa große Chancen. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass sich durch die EU nicht nur Risiken, sondern auch Vorteile für ihre persönliche und berufliche Entwicklung ergeben.</p> |   |   |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die historischen und politischen Entwicklungsschritte</li> <li>• der europäischen Einigung nach 1945,</li> <li>• vergleichen die wirtschaftliche Bedeutung der EU mit der anderer Wirtschaftsräume,</li> <li>• schätzen die wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Auswirkungen des EU-Rechts für Unternehmen und Einzelpersonen ein,</li> <li>• erörtern Risiken und Chancen einer möglichen EU-Erweiterung</li> <li>• wägen Vor- und Nachteile einer gemeinsamen Währung ab.</li> </ul>  | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motive und Ziele der europäischen Integration</li> <li>• die Institutionen der EU</li> <li>• Einfluss europäischen Rechts auf die Mitgliedstaaten und deren Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• weltwirtschaftliche Bedeutung des europäischen Wirtschaftsraumes</li> <li>• Probleme unterschiedlicher Wirtschafts.</li> <li>• kraft der Mitgliedsstaaten</li> <li>• Aufgaben der Europäischen Zentralbank (EZB)</li> </ul> |   |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und Durchführung von Klassenreisen in das europäische Ausland</li> <li>• Schulkontakte für gemeinsame Projekte innerhalb der EU (Comenius, Leonardo) herstellen</li> </ul>   | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Europa der Nationen oder europäische Identität?</li> <li>• unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten in Ost- und Westeuropa</li> <li>• politische Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung europäischer Politik</li> <li>• Vertiefung oder Erweiterung der EU?</li> </ul>   | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung um einen Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatz in den EU-Ländern</li> <li>• Diskussionsveranstaltungen mit Experten und EU-Abgeordneten</li> <li>• Internetrecherche über europäische Themen und Zusammenstellung von EU-News</li> </ul> |

|   |  |   |
|---|--|---|
| Handlungsfeld: <b>Gesellschaft</b>  |  |   |
| Modul 12 <b>An der politischen Willensbildung teilnehmen</b>  |  |   |
| <b>Modulbeschreibung</b>  | Zeitrhythmus:<br>10 Std.   |   |
| <p>Das Grundgesetz räumt den Parteien eine zentrale Rolle in unserer repräsentativ-parlamentarischen Demokratie ein. Aufgabe von Parteien ist es, zwischen Gesellschaft und Staat zu vermitteln. Sie sollen zum einen für eine Transformation gesellschaftlich artikulierten Willens in staatliches Tun sorgen, zum anderen rekrutieren sich aus ihren Mitgliedern die Repräsentanten in Parlament und Regierung. Weil die Parteien diese Transmissionsfunktion in den Augen vieler Bürgerinnen und Bürger nicht mehr ausreichend wahrnehmen, haben sie einen hohen Vertrauensverlust erlitten. Folge: Besonders junge Menschen nehmen häufig nicht an Parlamentswahlen teil und (oder) neigen verstärkt dazu, extremistische Parteien zu wählen. Verstärkt wird dieser Prozess dadurch, dass Bürgerinnen und Bürger in der Regel an innerparteilichen Entscheidungsprozessen wie beispielsweise der Aufstellung von Parlamentskandidatinnen und -kandidaten nicht teilnehmen. Nur wenige Bürgerinnen und Bürger sind Parteimitglieder und selbst die meisten Mitglieder von Parteien nehmen an den politischen Aktivitäten kaum teil. Es ist daher unerlässlich, die Ursachen und Folgen dieser Entwicklung aufzuarbeiten.</p> |  |   |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Wahlen als Legitimation der Macht von Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen,</li> <li>• kennzeichnen Wahlen als bürgerliche Kontroll- und Mitbestimmungsinstrumente,</li> <li>• erarbeiten und beurteilen Rechte der bürgerlichen Mitwirkung bzw. Mitbestimmung an Informations-, Diskussions- und Entscheidungsprozessen,</li> <li>• beschreiben die horizontale und vertikale Gewaltenteilung als grundlegendes Prinzip der Kontrolle von Macht,</li> <li>• reflektieren Medien als „Vierte Gewalt“</li> <li>• problematisieren, dass sich für Abgeordnete Rollenkonflikte ergeben können,</li> <li>• veranschaulichen Bürgerbeteiligung als Grundlage einer funktionierenden parlamentarischen Demokratie und handeln danach.</li> </ul>   | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlsystem in Deutschland</li> <li>• unterschiedliche Grundpositionen von Parteien im Wahlkampf, Wahlkampfmethoden</li> <li>• Föderalismus in Deutschland: Parlament, Regierung, Bund und Länder; Gerichtsbarkeit</li> <li>• Einflussnahme von Parteien, Verbänden, Medien, Bürgerinitiativen und Einzelpersonen</li> </ul>  |   |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• am Beispiel aktueller Kontroversen (wie z. B. Hartz IV, Atomenergieausstieg, Migrationsproblematik) die Rollen der politisch Wirkenden kritisch untersuchen und darstellen</li> <li>• Volksbegehren oder Volksentscheide anhand aktueller Beispiele untersuchen</li> </ul>  | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Machtteilung bzw. gegenseitige Kontrolle von Exekutive, Legislative und Judikative</li> <li>• Medien als "Vierte Gewalt"</li> <li>• Funktionsfähigkeit eines föderalen Systems (Blockadeaktionen innerhalb der vertikalen Gewaltenteilung z. B. Bund vs. Länder)</li> <li>• Macht und Ohnmacht von Einzelpersonen, Bürgerinitiativen, Medien oder Oppositionsparteien</li> </ul> | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion mit Parteienvertretern</li> <li>• Erstellung einer Zeitung (politische Berichterstattung/Kommentierung usw.)</li> <li>• Bearbeitung möglichst aktueller Konflikte bzw. Kontroversen (Fallbeispiele)</li> <li>• Formulierung von Grundpositionen, Forderungen und Leserbriefe</li> <li>• Verfassen einer Petition</li> <li>• Vertreter von Volksbegehren einladen</li> </ul> |

|  |   |   |
|--|---|---|
| Handlungsfeld: <b>Globale Welt</b>   |   |   |
| Modul 13 <b>Die Bedeutung ökologischen Handelns aufzeigen</b>  |   |   |
| <b>Modulbeschreibung</b>   |   | Zeitrichtwert:<br>20 Std.   |
| <p>In vielen Teilen der Welt hinterlassen Menschen Spuren, die die Lebensqualität nicht nur der dort ansässigen Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Nachkommen, sondern auch unsere Lebensbedingungen entscheidend beeinträchtigen. So wirken sich die vom Menschen aus wirtschaftlichen Interessen vorgenommenen Eingriffe in die Natur wie die Abholzung der Regenwälder, die extensive Nutzung der Energieträger Öl und Kohle oder die Verwendung umweltschädlicher Stoffe nachhaltig aus. Unterschiedliche Interessengruppen sind an den Auseinandersetzungen um die Beseitigung von Umweltproblemen beteiligt. Das Geflecht dieser unterschiedlichen Interessen wirkt undurchschaubar, weil die beteiligten Gruppen selbst oft sowohl Betroffene als auch Verursacher sind. Wo liegen in diesem Zusammenhang die Aufgaben des Einzelstaates und mit welchen persönlichen Maßnahmen kann ein Individuum Verantwortung übernehmen?</p> |   |   |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten und erläutern Gründe für die Knappheit von Ressourcen,</li> <li>• beschreiben Folgen der Zerstörung von Ökosystemen,</li> <li>• erläutern die Gefahren von internationalen Konflikten um knappe Ressourcen,</li> <li>• überprüfen die eigene Lebensweise im globalen ökologischen Zusammenhang,</li> <li>• bewerten Lösungsansätze der Weltgemeinschaft in Hinblick auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit.</li> </ul>  |   | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• aktuelle Umweltprobleme</li> <li>• Armut als Ursache ökologischen Raubbaus</li> <li>• Müll: Entstehung und Entsorgung</li> <li>• Ausstieg aus der Kohlendioxidwirtschaft</li> <li>• erneuerbare Energien</li> <li>• Verschmutzungszertifikate</li> </ul>  |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen über mögliche ökologische Schäden bei der Herstellung ausgewählter Konsumgüter zusammenstellen</li> <li>• auf der Grundlage des eigenen Konsumverhaltens eine persönliche Ökobilanz erstellen</li> </ul>   | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen der wirtschaftlichen Macht global operierender Unternehmen und Handelsgesellschaften</li> <li>• Maßnahmen zum weltweiten Klimaschutz</li> <li>• Nachhaltigkeit und individuelles Konsumverhalten</li> <li>• Boykott vs. Hilfe</li> <li>• Ausstieg aus der Atomkraft</li> </ul> | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellung von Collagen über Produkte aus der dritten Welt</li> <li>• Interview mit Vertretern von z.B. "Fair Trade"</li> <li>• Formulieren von Protestbriefen</li> <li>• Tribunal zur Klimakatastrophe</li> <li>• Ökologische Planspiele</li> <li>• Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ)</li> </ul> |

|   |  |  |
|---|--|--|
| Handlungsfeld: <b>Gesellschaft</b>  |  |  |
| Modul 8 <b>Die NS-Diktatur beurteilen</b>   |  |  |
| <b>Modulbeschreibung</b>  | Zeitrichtwert:<br>10 Std.  |  |
| <p>Die Nationalsozialisten nutzten nach der Machtübernahme die Schwächen der Weimarer Verfassung zur planmäßigen Ausschaltung der parlamentarischen Opposition, um systematisch und in kürzester Zeit die Diktatur zu errichten. Zeitgleich begann eine nie da gewesene Terrorherrschaft gegen Minderheiten - insbesondere gegen die jüdische Bevölkerung Europas - und konsequente Ausschaltung von Gegnern des Regimes. Nach dem Ende des von Deutschland ausgehenden Angriffskrieges lag Europa in Trümmern, Millionen Menschen hatten ihr Leben verloren und viele ihre Heimat. Der historisch einmalige Vorgang des Holocaust, durch den sechs Millionen Juden ermordet wurden, ausgelöst durch Rassenwahn und instrumentalisierten Antisemitismus, prägt noch heute in vielfacher Hinsicht die nachfolgenden Generationen im Nachkriegsdeutschland.</p> |  |  |
| <b>Fachkompetenz</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die nationalsozialistische Ideologie,</li> <li>• beschreiben die Mechanismen der "Machtergreifung" durch die Nationalsozialisten,</li> <li>• vollziehen die Errichtung der Diktatur nach,</li> <li>• zeigen die Erscheinungsformen des NS-Terror systems auf,</li> <li>• beschreiben die wesentlichen Herrschaftsinstrumente dieses Systems,</li> <li>• erläutern die Vorgehensweise der NS-Strategen zur systematischen Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden,</li> <li>• umreißen die unterschiedlichen Formen des Widerstandes,</li> <li>• reflektieren die Gesamtsituation in Deutschland zum Zeitpunkt der bedingungslosen Kapitulation.</li> </ul>   | <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weg in die Diktatur</li> <li>• Antisemitismus und Rassenideologie</li> <li>• Holocaust</li> <li>• Widerstand</li> </ul>  |  |
| <b>Handlungsanstoß</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gedenk- Erinnerungs- und gesetzliche Feiertage im historischen Kontext würdigen</li> <li>• rechtsextremistische, rassistische und antisemitische Vorfälle problematisieren</li> </ul>   | <b>Mögliche Konfliktthemen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Widerstand und Verweigerung vs. Mitläufertum und blinden Gehorsam</li> <li>• Generationenverantwortung oder Schuldfreiheit</li> <li>• Schlusspunktdebatte</li> </ul> | <b>Methodische Vorschläge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exkursionen zu den Mahn- und Gedenkstätten Sachsenhausen, Ravensbrück, Haus der Wannseekonferenz, Topographie des Terrors, Holocaust-Gedenkstätte, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Rosenstraße</li> <li>• Zeitzeugengespräche</li> </ul> |

|   |   |  |
|---|---|--|
| Handlungsfeld: <b>Gesellschaft</b>  |   |  |
| Modul 8 <b>Die SED Diktatur bewerten</b>  |   |  |
| <b>Modulbeschreibung</b>  | Zeitrichtwert:<br>10 Std.   |  |
| <p>Bedingt durch die gegensätzlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen entwickelte sich aus der Anti-Hitler-Koalition des zweiten Weltkrieges eine Gegnerschaft, die Deutschland und die Welt in zwei Teile zerriss und zum Kalten Krieg führte. Auf deutschem Boden entstanden zwei Staaten, deren unterschiedliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen von den jeweiligen Besatzungsmächten geprägt wurden. Im Osten Deutschlands wurde der Versuch unternommen, einen sozialistischen Staat nach sowjetischem Vorbild zu etablieren. Die Lebenswirklichkeit in der DDR entsprach jedoch nicht der wirtschaftlichen und politischen Ideologie dieses Systems. Die daraus resultierende Unzufriedenheit der Bevölkerung fand ihr Ventil in einer zunehmenden Massenflucht, die erst durch den Mauerbau 1961 gestoppt werden konnte. Ausgelöst durch die Reformen in der UdSSR unter Gorbatschow und die Veränderungen in den anderen Ostblockstaaten konnte der gesellschaftlich-politische Umschwung von der politischen Führung der DDR nicht mehr aufgehalten werden.</p> |   |  |
| <p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren die politische Situation zum Zeitpunkt der bedingungslosen Kapitulation,</li> <li>charakterisieren die Ausgangslage für die Entstehung beider deutscher Staaten,</li> <li>beschreiben den politischen Aufbau des Systems der DDR,</li> <li>untersuchen die Rolle des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) im politischen System und im Lebensalltag,</li> <li>vollziehen einzelne Schritte der friedlichen Revolution in der DDR nach,</li> <li>zeigen den Weg des Vereinigungsprozesses auf.</li> </ul>   | <p><b>Inhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nachkriegssituation in Deutschland</li> <li>Entstehung und Stationen des Kalten Krieges</li> <li>der real existierende Sozialismus in der DDR</li> <li>die Wende</li> <li>Mauerfall</li> <li>Vereinigung beider deutscher Staaten</li> </ul>   |  |
| <p><b>Handlungsanstoß</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>familiäre Erfahrungen und historische Kenntnisse einbringen</li> <li>Auswertung von Filmdokumenten zum 17. Juni 1953, dem Mauerbau, der Kubakrise</li> <li>Gedenk- und Erinnerungstage würdigen</li> </ul>   | <p><b>Mögliche Konfliktthemen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Startbedingungen der sowjetisch besetzten Zone und späteren DDR im Vergleich zu den Westzonen und der späteren Bundesrepublik</li> <li>subjektive und objektive Ungerechtigkeiten aus dem deutschen Einigungsvertrag</li> <li>Restitutionsansprüche, Intellektuellenrente</li> <li>"DDR- Nostalgie"</li> </ul> | <p><b>Methodische Vorschläge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Besuch der Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen und der Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße</li> <li>Zeitzeugengespräche</li> </ul> |